

ENNEBERG

120 Jahre Enneberger Pferdezuchtgenossenschaft



Fotos: Archiv Zuchtverband

Beim Postwirt in Piccolein wurde 1904 die Enneberger Pferdezuchtgenossenschaft gegründet

Im ausgehenden 19. Jahrhundert nahm der Fremdenverkehr im Gadertal deutlich zu. Neue Gasthäuser und Hotels wurden gebaut und das Hochgebirge wurde mehr und mehr erschlossen. Der lokale Pferdeschlag spielte dabei eine wichtige Rolle.

Mit dem Bau der Eisenbahn durchs Pustertal konnten auch die Seitentäler leichter erreicht werden. Vom Bahnhof Bruneck brachten tüchtige Unternehmer die Einheimischen und Fremden mit Pferde-Fuhrwerken durchs Gadertal bis nach Cortina. Seit der Eröffnung des Kronplatz-Schutzhauses waren die Gasthöfe und die verfügbaren Ferienwohnungen im Tal den ganzen Sommer über gut besucht. In Pedraces beispielsweise hatte das Gasthaus der Familie Nagler einen vorzüglichen Ruf – hier machte der ehemalige k. u. k. Finanzminister mit seiner Familie

öfters Urlaub. In Alta Badia war man schon damals überzeugt, dass der Fremdenverkehr im Gadertal eine große Zukunft haben würde.

Der Enneberger Pferdeschlag

Die Pferdezucht hat in Enneberg eine lange Tradition und wurde nach 1890 staatlich gefördert. Der ursprüngliche Pferdeschlag wurde nach der Gegend benannt. Mit der ersten bedeutenden Pferdeausstellung am 9. September 1899 in Piccolein konnte sich die Pferdezuchtcommission einen ersten Überblick über den Zuchtpferdebestand im Tal verschaffen. Es wurden damals 44 Mutterstuten mit Saugfohlen, 16 drei- und vierjährige Stuten, 17 zwei- und 12 einjährige Hengst- und Stutfohlen ausgestellt. An keinem

anderen Ort in Tirol wurden zu dieser Zeit ähnlich viele Zuchtpferde vorgestellt. Alle erfolgreichen Züchter erhielten bei dieser Gelegenheit als Anerkennung eine silberne Medaille mit der Aufschrift „für gute Zucht und Pflege der Pferde“.

Am 17. April 1904, vor 120 Jahren, wurde in Piccolein die Enneberger Pferdezuchtgenossenschaft gegründet. Es war ein Sonntag, an dem sich die Pferdezüchter vom Bezirk Enneberg am frühen Nachmittag beim Postwirt in Piccolein trafen. Peter Videsott, Wirt und Hengsthalter, hatte zur Gründungsversammlung einer Pferdezuchtgenossenschaft geladen. Als Fuhrunternehmer war er im ganzen Tal bekannt. Langsam füllte sich die Gaststube, und der Wirt schüttelte vielen die Hand und hieß alle herzlich willkommen. Er kannte viele der Anwesenden persönlich, und viele

hatten schon öfter Gelegenheit gehabt, seine Zuchthengste zu bewundern. Videsott erklärte den anwesenden Züchtern die Vorteile einer Pferdezuchtgenossenschaft: dass von guten Hengsten schöne Fohlen fallen, die sich im ganzen Land und in den Nachbarprovinzen gut verkaufen lassen.

Wichtiger Mittelpunkt: Piccolein

Man wurde sich rasch einig, dass der Sitz der Genossenschaft in Piccolein sein sollte. Die Züchter wählten Videsott zum Obmann und Andrä Moling aus Comploi zum Obmann-Stellvertreter. Als Schriftführer und Kassier stellte sich der Lehrer Tammers aus St. Martin zur Verfügung. Der Bezirks-Hauptmann Graf Wolkenstein beglückwünschte die Züchter zur Gründung des Vereins und Oberstleutnant Graf Ludwig Huyn erklärte kurz die Statuten der Genossenschaft und versicherte den Anwesenden, dass er dem Verein bei der Erstellung des Zuchtstuten-Registers behilflich sein werde.

Im Jahr 1905, ein Jahr nach der Gründung der Pferdezuchtgenossenschaft, wurde vom k. u. k. Ackerbauministerium für den 13. September eine Pferdeprämierung zur Hebung der Pferdezucht im Gericht Enneberg ausgeschrieben. Bei bestem Herbstwetter waren viele Züchter und Interessierte zur Ausstellung nach Piccolein gekommen. An die 100 Pferde wurden vorgestellt. Als verantwortlicher Preisrichter lobte der Kommandant des Hengstdepot Stadl, Major Graf Ludwig Huyn,



Ein typisches Enneberger Norikerpferd vor einer Holzfuhr

die Qualität der vorgestellten Pferde und erklärte, dass sich auch die Haltung und Pflege seit der Ausstellung von 1899 deutlich verbessert habe. Es war die Zeit, in der ausdauernde Zugpferde für alle Arten des Transportdienstes auf der Straße gefragt waren.

Im Jahre 1907 gründete der Piccoleiner Post-Wirt Videsott zusammen mit Franz Kosta vom Gasthof Zirm in Corvara ein Pferdetransportunternehmen, mit dem sie mehr als ein Jahrzehnt lang den Personenverkehr und Warentransport im Tal bis Cortina garantierten.

Der Beginn der Haflingerzucht im Gadertal

Als das k. u. k. Ackerbaumministerium das Haflinger-Pferdezuchtgebiet vergrößern wollte,

bedachte man auch das Gadertal und stellte den Züchtern 1908 den Hengst „233 Hafling“ zur Verfügung. Aber erst als 1912 der deutlich größere Haflinger-Staatshengst „17 Pinkl“ eingesetzt wurde, erlebte die Haflingerzucht einen großen Aufschwung. Seitdem konnten die Haflingerzüchter im Gadertal große Erfolge verbuchen.

Mit dem ersten Weltkrieg und der 1916 entstandenen Südfront wurden die Pferde im Gadertal zu Vorspanndiensten verpflichtet. Es ist kaum vorstellbar, wie viel Kriegsmaterial durch das Gadertal an die Front transportiert werden musste. Die bodenständigen Tiere waren harte Winter gewohnt und wurden deshalb mehr eingesetzt als die eigentlichen Militärpferde – und dadurch zu Grunde gerichtet. Wie viele Pferde den Züchtern tatsächlich durch den

Kriegsdienst verloren gegangen sind, ist nicht überliefert.

Nach dem Großen Krieg übernahm Italien die Förderung der Pferdezucht auch im Gadertal. Am 11. September 1925 veranstaltete die neue politische Verwaltung in Bruneck die erste große Pferdeschau für die besten Zuchtpferde aus dem Pustertal und seinen Seitentälern. Die erfolgreichsten Tiere kamen

Frühjahrsmesse in Mailand bewundert, und 1932 wurden Züchter und die Genossenschaft Enneberg in Rom ausgezeichnet.

Mit dem Einzug der Autos auf den ausgebauten Dolomiten-Straßen verschwanden die Pferdefuhrwerke im Gadertal mehr und mehr. Heute gibt es noch eine kleine Gruppe passionierter Züchter, die das Noriker-



Plakat der S.I.C.A.M., die Gesellschaft zur Förderung des Haflingers: Ein in Tracht gekleideter Mann hält einen Haflinger und einen Noriker am Halfter

damals aus dem Bezirk Enneberg: Obmann Videsott stellte drei Hengste aus; einen vierten hatte er wenige Tage vor der Schau an die Zuchtgenossenschaft Kastelruth verkauft. Noch im selben Jahr wurden Norikerpferde aus dem Gadertal auf der

Pferd erhalten und mit Stolz zu besonderen Anlässen, wie dem traditionellen Leonardiritt in Alta Badia, einem interessierten Publikum präsentieren. ■

Dr. Erich Messner

Leonardiritt

Der diesjährige Leonardi-Ritt findet am 9. und 10. November 2024 statt und steht ganz im Zeichen des 120-Jahres-Jubiläums. Eine besondere Rolle spielen dabei die Personen, die die Geschichte der Enneberger Pferdezucht besonders geprägt haben: Enrico Nagler vom Runch-Hof/Abtei steht der Genossenschaft seit 1985 als Präsident vor. Vor ihm waren es Siegfried Dapunt vom Sutrù-Hof/Abtei, Vijo Castlunger vom Sompunt-Hof/Abtei und Davide Schanung vom Corjel-Hof/Welschellen. Eine wichtige Rolle spielten auch Arcangelo Pitscheider und sein Sohn Richard, die als Verbands-Hengsthalter zwischen 1990 und 2010 die verschiedenen Hengste betreuten: von 1990 bis 1999 die Vulkan-Linie mit Radl-Vulkan, Thaler-Vulkan und Ziegler-Vulkan, von 2000 bis 2007 die Nero-Linie mit Madl-Nero und Rudi-Nero und in den letzten drei Jahren den Hengst Gabor-Diamant. Nachdem zu Beginn noch bis zu 30-35 Stuten jährlich gedeckt wurden, waren es später nur mehr ein knappes Dutzend, da der eine oder andere private Hengsthalter dazugekommen war. In den 1960er Jahren waren die Norikerhengste bei Giovanni Crazzolara in Bosc da Plan stationiert, der über 70 Jahre lang auch als Haflinger-Hengsthalter tätig war.

Die Haflingerzucht begann im Gadertal offiziell im Jahre 1912. Viel Tradition und Geschichte also, die gebührend gefeiert werden will, – und der Rait de S. Linert, der traditionelle Leonardiritt, bietet hierzu eine ausgezeichnete Gelegenheit.